

Thesen und Argumente

GLOBALISIERUNG UND MIGRATION

Franck Düvell

Globalisierung, Migration und die sich verbreiternde Kluft zwischen arm und reich stellt weitreichende Herausforderungen an die globale soziale Gerechtigkeit. Migration ist eine Art sozialer Bewegung für Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit, sie erlaubt Menschen ihre Ansprüche dort zu stellen, wo sich Wohlstand und Sicherheit konzentrieren. Sie nimmt diese Form an, weil kollektive Aktionen innerhalb der Neuen Weltordnung und nach dem Ende der Konstellation des Kalten Krieges ineffektiver geworden sind. Flüchtlinge und MigrantInnen repräsentieren in vielen Ländern eine der beeindruckendsten, aktivsten und ideenreichsten Bewegungen.

Das Konzept globaler sozialer Gerechtigkeit kontrastiert mit dem kruden Konzept der Zuwanderung nach Nützlichkeits- und Arbeitsmarktkriterien. Der Schily-Gesetzentwurf "zur Steuerung und Begrenzung der Zuwanderung" ist Teil der Globalisierung der Migrationskontrolle und zugleich repressive Antwort auf die soziale Bewegung Migration. Gleichzeitig setzt er eine Politik fort, die in den Ländern der Dritten Welt nur eine Quelle von Ressourcen sieht, die es abzuschöpfen gilt, Menschen sind in diesem Konzept nicht mehr als ein Rohstoff, Humankapital eben.

- I. Mit der Globalisierung und Beschleunigung des Finanz- und Warenverkehrs nimmt auch der Verkehr von Menschen zu. Allein in Deutschland reisen jährlich rund 660 Millionen Menschen ein.
- II. Migration erfolgt weitgehend in Systemen, sie folgt in umgekehrter Form ausländischer Direktinvestitionen.
- III. Mit der Globalisierung der Weltfinanzmärkte, Warenströme und Politik einher geht die Globalisierung des Arbeitsmarktes.
- IV. Der lange US-amerikanische Boom, das Wirtschaftswachstum in England, Spanien oder Portugal, ja überhaupt das Wachstum von 'global cities' wären ohne Migration und irreguläre Arbeit so nicht denkbar gewesen.
- V. Die Deregulation des Welthandels bei gleichzeitiger Regulation der Migration sind ein Paradoxon, welches seinen Teil zur globalen Ungleichheit beiträgt.
- VI. Das Konzept der Koppelung von sozialen Rechten an deren Realisierung durch Staatszugehörigkeit (citizenship), Ausländerrechte und Nationalstaat wird in Zeiten globaler Migration zunehmend problematisch.

Irreguläre Migration

Irreguläre Migration ist kein Randphänomen und irreguläre ArbeitnehmerInnen keine Randgruppe. Die Zahl irregulärer MigrantInnen wird in Europa auf 5 – 8 Millionen, in den USA auf 9 – 11 Millionen und weltweit auf bis zu 33 Millionen geschätzt. Dies erfordert politische Antworten.

Wenn man Menschen Rechte verweigert, dann werden sie sich diese in großem Stile nehmen oder erkämpfen, daß wissen wir aus der Geschichte. Das Recht auf Gewerkschaften und Tarifverträge wurde ebenso erkämpft wie heutzutage das Recht auf Freizügigkeit auf dem Programm steht.

- I. Nüchtern betrachtet lassen die Mehrheit der Industrienationen (USA, Deutschland, England, Frankreich, Italien, Spanien, Portugal u.a.) eine Haltung des ‚laissez faire‘ gegenüber irregulärer Migration erkennen.
- II. Tatsächlich gibt es in allen Industrie- und Entwicklungsstaaten eine Arbeitsmarktnachfrage nach irregulärer Migration.
- III. Die Besonderheiten irregulärer MigrantInnen und damit ihre Attraktivität besteht in ihrer Rechtlosigkeit, Flexibilität und den niedrigen Lohn- und Lohnnebenkosten. Außerdem sind sie in der Regel weit unterhalb ihrer Qualifikation beschäftigt und weit unterhalb ihrer Kompetenzen bezahlt.
- IV. Irreguläre Migration ist nicht kriminell. Jedes wirkliche Verbrechen hat Opfer, doch bei der irregulären Migration sind die ‚Täter‘ die wirklichen Opfer, alle anderen gesellschaftlichen Kräfte sind dagegen eher die Nutznießer.
- V. Die Gleichsetzung irregulärer Migration von Frauen mit Menschenhandel und Prostitution ist irreführend. Die überwiegende Mehrheit sind entweder (Ehe-) Partnerinnen oder aber Arbeitnehmerinnen insbesondere in der Haus- oder Dienstleistungsarbeit.
- VI. Die Tatsache, daß weder Süsmuth noch Schily Regularisierungsmaßnahmen ins Auge fassen, stattdessen jedoch die Rahmenbedingungen „Illegaler“ verbessern (Gesundheitsversorgung, Schulpflicht) läuft vielmehr darauf hinaus, diese rechtlose soziale Gruppe beizubehalten.

Empfehlungen

Soziale Gerechtigkeit läßt sich im Zeitalter der Globalisierung nicht mehr allein mit dem Staatsvolk erkämpfen, sondern nur noch grenzüberschreitend und ungeachtet von Staatsangehörigkeit und Status. Arbeit im Zeitalter globaler Arbeitsmärkte stellt eine neue Herausforderung dar, die neue Antworten erfordert. Auf die Verschärfung der Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt, sowie dem dadurch entstehenden Lohndruck mit dem Kampf gegen die globalen Konkurrenten zu reagieren, ist der falsche Weg. Um adäquate Antworten zu finden, müssen zunächst eine Reihe von Denksperren fallen.

Wirtschaft, Wachstum, ‚global cities‘ und deren Bevölkerung haben den MigrantInnen und ‚Illegalen‘ einiges zu verdanken, es wäre an der Zeit sich dafür erkenntlich zu zeigen.

Die Bekämpfung der ArbeitnehmerInnen selbst ist zum einen eine Büchse der Pandora, die Ausländerfeindlichkeit und Rassismus den Boden bereitet während es doch andererseits die Einheit der KollegInnen und nicht deren Spaltung wäre, die der ArbeiterInnenbewegung die nötige Kraft verleihen würde, den Herausforderungen der Globalisierung, dem Abbau von Rechten gemeinsam entgegenzutreten. Indem man die Attraktivität irregulärer Arbeit zurückdrängt und indem man Regeln der legalen Befriedigung der Arbeitsmarktnachfrage einführt kommt man der irregulären Arbeit bei.

Ein Bündnis mit Flüchtlings- und MigrantInnengruppen könnte eine Quelle neuer Initiativen, Ideen und Energien sein. Die Integration von unten wäre auch beispielhaft für die Gesellschaft.

- Abbau von Mechanismen, die Menschen in die ‚Illegalität‘ abgleiten lassen (Familienzusammenführung, Arbeitserlaubnis, Asylverfahren, Statuswechsel).
- Rechte und Pflichten für ‚irreguläre‘ Arbeitnehmer (Steuerabzüge, Sozialversicherungsbeiträge, Einklagbarkeit von Löhnen).
- Regularisierung ‚irregulärer‘ Arbeitnehmer (Beispiel: Mehrheit der EU-Mitgliedsstaaten).
- Einführung eines Arbeitssuchenden-Visums.
- Anerkennung ausländischer akademischer und beruflicher Qualifikationen und Zertifikate.
- Vertretung ‚irregulärer‘ Arbeitnehmer durch die Gewerkschaften (Beispiel USA, Portugal). Anerkennung aller Formen weiblicher Arbeit durch die Gewerkschaften.
- „Gleiche Rechte für alle“ und effektive Antidiskriminierungsgesetze sind die einzig wirkungsvolle Antwort auf Spaltung der ArbeitnehmerInnen.

Die antirassistische Linke sollte sich der Situation und Probleme ausländischer ArbeitnehmerInnen, sowie der Gesetze und Instrumente der Arbeitsmarktpolitik annehmen. Die Gewerkschaften sollten sich der Situation und Probleme irregulärer ArbeitnehmerInnen annehmen. Antirassistische Gruppen, Flüchtlingsinitiativen, Menschenrechtsorganisation und Gewerkschaften könnten ihre Kräfte bündeln und ein neuartiges, starkes Bündnis sein.